

Familie Höchster

HIER WOHNTE
HERMANN HÖCHSTER
JG. 1881
DEPORTIERT 1941
RIGA
ERMORDET NOV. 1943
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
BERTHA HÖCHSTER
GEB. WERTHEIM
JG. 1889
DEPORTIERT 1941
RIGA
ERMORDET NOV. 1943
AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
ERWIN HÖCHSTER
JG. 1910
FLUCHT 1936
SÜDAFRIKA
ÜBERLEBT

HIER WOHNTE
TRUDE HÖCHSTER
VERH. WETMORE
JG. 1920
FLUCHT 1939
ENGLAND
ÜBERLEBT

HIER WOHNTE
ILSE HÖCHSTER
JG. 1922
ZWANGSARBEIT
1941 BERLIN
DEPORTIERT 1943
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

MARION HÖCHSTER
VERH. SOLOVEI
JG. 1936
FLUCHT 1937
SÜDAFRIKA
ÜBERLEBT

HIER WOHNTE
HELMUT HÖCHSTER
JG. 1927
DEPORTIERT 1941
RIGA
ERMORDET NOV. 1943
AUSCHWITZ



Familie Höchster

(genannt Blüms)

Haus: Lahntalstraße 22 / frühere Hausnr. 8

Die beiden ältesten Kinder der sechsköpfigen Familie Höchster konnten auswandern und überlebten. Hermann Höchster, seine Frau und die jüngeren Kinder wurden deportiert und ermordet.

Herz (Hermann) Höchster

wurde am 3. September 1881 als Sohn von Isaac und Settchen geborne Stern in Roth geboren.

Er heiratete in erster Ehe Mathilde Höxter, die Tochter von Herz Höxter und seiner Frau Thekla geborene Bär aus Roth, mit der er den Sohn Irwin Isaak (genannt Erwin) bekam. Mathilde starb jedoch bereits 1916. In zweiter Ehe heiratete er 1919 die aus Hatzbach stammende Bertha Wertheim.

Hermann Höchster ernährte seine Familie vom Handel mit Stoffen und Kurzwaren. Er besaß in seinem Haus einen Verkaufsraum, betrieb jedoch auch ein Wandergewerbe. Mit seinem vor einen Wagen gespannten Bernhardiner suchte er seine Kunden in anderen Dörfern auf und war weithin bekannt.

Als sangesbegeisterter Mann engagierte er sich im 1893 gegründeten Gesangverein „Liederkrantz“ Roth, der ihn sogar zum Ehrenmitglied machte.

Seit 1926 führte er als Gemeindeältester die Geschicke der Jüdischen Gemeinde Roth bis zu seiner Deportation 1941. Hermann Höchster wird als ein freundlicher, großzügiger und



Hermann Höchster





hilfsbereiter, in religiöser Hinsicht jedoch auch strenger Mann beschrieben, der auf die Einhaltung der Gebote achtete. Er musste die Zerstörung der Synagoge erleben und im Februar 1939 auch deren zwangsweisen Verkauf abwickeln. Er rettete aber eine kleine Thorarolle, und fortan fanden Sabbatgottesdienste in dem Wohnzimmer der Höchsters statt. Nach der Pogromnacht wurde er festgenommen und für einige Zeit im KZ Buchenwald inhaftiert. Zurückgekehrt, sprach er mit der Familie über dieses traumatische Erlebnis nicht.

Bertha Höchster

wurde am 7. November 1889 als Tochter von Aron Wertheim und seiner Frau Rosalie geboren. Mit Hermann hatte Bertha die Kinder Thea Trude, Betti Ilse und Manfred Helmut. Mit ihrem Mann und ihrem Sohn Helmut wurde sie am 8. Dez. 1941 nach Riga deportiert, am 2. Nov. 1943 nach Auschwitz verschleppt und noch im November ermordet.



Die Familie um 1937



Bertha Höchster

Manfred Helmut Höchster

wurde als jüngstes Kind von Hermann und Bertha am 15. Dez. 1927 geboren. Er besuchte zunächst die Volksschule in Roth. Als diese um 1937 jüdischen Kindern ihre Pforten verschloss, hatte er gerade die Hälfte seiner Schulzeit absolviert. So zog er Mitte Mai 1939 in die Israelitische Waisenanstalt Frankfurt am Main, an die Adresse Röderbergweg 87. Welche Schule er besuchte, ist nicht bekannt.

Die Ferien verbrachte er in Roth in seinem Elternhaus. Im Dezember 1940 reisten seine Eltern zur Feier seiner Bar Mitzwah nach Frankfurt. Knapp ein Jahr später, am 8. Dez. 1941, wurde er zusammen mit seinen Eltern in das Ghetto Riga deportiert und am 2. November 1943 nach Auschwitz, wo er noch im selben Monat ermordet wurde.

Betti Ilse Höchster

wurde am 15. Oktober 1922 als zweites Kind aus der Ehe mit Bertha geboren. Auch sie besuchte die Volksschule in Roth. Im September 1940 meldete sie sich von Roth nach Frankfurt an die Adresse Röderbergweg 87, also die Israelitische Waisenanstalt Frankfurt am Main, ab, vermutlich um dort zu arbeiten. Im Februar 1941 wurde sie mit 120 Personen festgenommen, nach Berlin transportiert und gezwungen, bei Siemens in der Munitionsproduktion zu arbeiten.

Im September 1941 kam sie noch einmal für einige Tage zu Besuch nach Roth. Damals dürfte sie ihre Eltern zum letzten Mal gesehen haben.



7

Manfred Helmut Höchster



8

Betti Ilse Höchster

Eine letzte Korrespondenz zwischen ihrem Bruder Erwin und ihr ist aus dem Anfang des Jahres 1943 erhalten. Die Rot-Kreuz-Karte wurde an die Adresse Siemenslager, Kommandantenstr. 58-59, gerichtet. Erwin gratulierte ihr zu ihrem 20. Geburtstag, sie antwortete, dass es ihr gut gehe, und auf seine Frage nach den Eltern, dass ihr Vater Arbeit habe. Es ist allerdings kaum vorstellbar, dass sie noch Kontakt zu ihren bereits 1941 deportierten Eltern hatte. Ilse Höchster wurde am 1. März 1943 nach Auschwitz deportiert, wo sich ihre Spur verliert.

Thea Trude Höchster

wurde am 15. Februar 1920 als älteste Tochter von Hermann und Bertha geboren. Sie besuchte die Volksschule in Roth. 1937 wollte sie ihre Schwägerin Henni nach Südafrika begleiten, doch verweigerten ihr die Behörden die Einreise. Im selben Jahr verzog sie nach Frankfurt, wo sie eine Ausbildung als Näherin begann. Sie wohnte in der Bockenheimer Anlage 2.

Am 12. Juni 1939 wanderte sie nach London aus; sie war die letzte Rother Jüdin, der die Flucht gelang. Die Familie Höchster hatte eine Verwandte in der britischen Hauptstadt, die Trude eine Arbeitsstelle als Kindermädchen in der jüdischen Familie Goldschmidt besorgte.



Herbert Roth und Ilse Höchster auf dem Motorrad von Erwin Höchster



9

Thea Trude Höchster

Trude litt unter großem Heimweh und Sorge um ihre Familie, und in ihrer Verzweiflung schrieb sie dem englischen Königshaus von deren Nöten im nationalsozialistischen Deutschland. Kurz nach dem völlig unerwarteten Eintreffen der Einreisegenehmigung reagierte England auf den Überfall Deutschlands auf Polen mit der Kriegserklärung, wodurch die Familienzusammenführung wie eine Seifenblase zerplatzte.

In der Pension ihrer Verwandten lernte sie Erwin Würzburger aus Höchst bei Frankfurt kennen, den sie 1940 heiratete. Sie bekamen ihren ersten Sohn Stephen 1945 in London. 1946 emigrierten sie in die USA und siedelten sich in Gary (Indiana) an. Dort wurde 1949 der zweite Sohn Michael geboren.

Die Familie nahm den Namen Wetmore an. Trude kümmerte sich um den Haushalt und die Erziehung der Söhne, gleichzeitig arbeitete sie, um zum Familieneinkommen beizutragen. Ihren jüdischen Glauben zu leben, war von großer Bedeutung für sie. Sie führte einen koscheren Haushalt, besuchte die Sabbat- und Festgottesdienste und engagierte sich sehr in der Gemeinde. Ihre jüdisch-hessischen, im dörflichen Leben wurzelnden Gebräuche pflegte sie zeitlebens. Sie sprach weiter Deutsch, bewahrte sich die Liebe zur Natur und bestellte einen Gemüsegarten.

1920 geboren, gab sie ihre Erinnerungen an schöne Jugendjahre in Roth vor dem Nationalsozialismus an ihre Nachkommen, darunter vier Enkelkinder, weiter.

Trude Wetmore starb am 7. September 1999 in St. Louis.



10

Erwin Höchster
Hintere Reihe 3. von rechts

Irwin Isaak Höchster

(genannt Erwin) wurde am 6. September 1910 geboren und entstammte der ersten Ehe seines Vaters mit Mathilde geborene Höxter. Mathilde erkrankte an Tuberkulose, und Erwin erinnerte sich, dass er sich ihrem Bett nicht nähern durfte. Als er sechs Jahre alt war, starb seine Mutter. Er besuchte die Volksschule Roth und machte anschließend eine dreijährige Ausbildung zum Textilkaufmann in Frankfurt bei der Firma Aumann und Rapp. Anschließend betrieb auch er in Roth einen Textilhandel. Erwin war besonders in die Dorfjugend integriert, denn er war Mitglied einer Theatergruppe und betätigte sich als Schauspieler und Regisseur. Außerdem kickte er nicht nur im Sport Klub Roth 1931, sondern unterstützte diesen auch finanziell. Besonders liebte er sein Motorrad, das Bewunderung hervorrief; die größeren jüdischen Kinder des Dorfes ließen sich darauf ablichten. Das Motorrad erhöhte seine Mobilität, sodass er weiter entfernte Kunden aufsuchen konnte. Politisch engagierte er sich für die Sozialdemokratie und trat öffentlich gegen den Nationalsozialismus auf.

Er verliebte sich in Henriette genannt Henni, die am 8. Oktober 1912 geborene Tochter von Moses Moritz Walldorf und seiner Frau Dina Thekla aus Ebsdorf, und ehelichte sie 1936. Hals über Kopf musste er jedoch fliehen, denn seine politischen Aktivitäten, gepaart mit seiner jüdischen Herkunft machten das Leben in Deutschland zunehmend gefährlich für ihn. So folgte er am 9. September 1936 seinem Schwager Max Walldorf nach Johannesburg in Südafrika. Er war der erste Rother Jude, dem die Auswanderung gelang. Seine Frau Henni brachte wenig später in Marburg in der Haspelstr. 17, wo sie mit ihren Eltern zwangseinquartiert worden war, die Tochter Marion auf die Welt.

Henni und Marion konnten im April 1937 dem Ehemann und Vater nach Johannesburg folgen. Mit seinem Schwager betrieb Erwin zunächst eine Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen, für kurze Zeit diente er auch in der Armee. Später wurde er ein erfolgreicher Handelsvertreter. Aufgrund seiner politischen Haltung, seiner demokratischen Prinzipien und Moralvorstellungen stand er dem südafrikanischen Apartheidsregime zeitlebens äußerst kritisch gegenüber und ermunterte seine einzige Tochter, mit ihrer Familie in die USA auszuwandern. Erwin Höchster starb am 31. Juni 1985 knapp 75-jährig in Johannesburg.

Marion Höchster

wurde am 20. Dezember 1936 in Marburg geboren. Sie war das letzte in Deutschland geborene Kind eines Rother Juden. Erst wenige Monate alt, konnte sie im April 1937 mit ihrer Mutter Henni der Verfolgung durch die Nazis nach Südafrika entkommen. Als einziges Kind ihrer Eltern wuchs sie geliebt und behütet, aber gleichzeitig im Schatten des Verlustes fast aller ihrer Anverwandten von beiden Familien durch den Holocaust auf.

1959 heiratete sie den Diamantengroßhändler Norman Solovei, der 1926 in Riga geboren wurde und 1934 mit seiner Familie nach Südafrika ausgewandert war. Noch in Südafrika wurde 1962 ihr Sohn Howard und 1963 ihre Tochter Robyn geboren.

1964 ergriffen Marion und Norman die Chance, in die USA auszuwandern. Erwin Höchster ermutigte seine Tochter zur Emigration, war ihm doch wichtig, dass seine Enkelkinder in einer freiheitlichen Demokratie aufwuchsen.

In den USA studierte Marion Solovei Psychologie und erhielt 1976 die Zulassung als Ehe-, Familien- und Kindertherapeutin. Mit Hilfe eines Teilzeitprogramms an der United States International University promovierte sie 1987 in Psychologie und erhielt 1989 ihre Approbation. Über 35 Jahre arbeitete sie als klinische Direktorin einer gemeinnützigen Organisation, danach eröffnete sie eine eigene Praxis. Über 50 Jahre war sie mit Norman verheiratet, der 2011 plötzlich verstarb. Sie hat drei Enkelkinder.

